

TOURISMUS

Val-Dieu: Zisterzienser, Beamte und Reinheitsgebot

15. Juli 2018



📷 Publikumsmagnet Val-Dieu: Die Abtei gehört zu den Aushängeschildern des Aubeler Landes. | Foto: Klaus Schlupp

Schön anzuschauen und viel zu entdecken: Das trifft auf die Abtei Val-Dieu in Aubel zu. Vor Ort werden regelmäßig Führungen angeboten. Das GrenzEcho hat sich bei einer deutschsprachigen Führung umgeschaut.

Von Klaus Schlupp

Sie waren nicht da, auch wenn alles vorbereitet ist. Kaiserin Maria Theresia ist nur bis Herve gekommen. Aber immerhin, Papst Benedikt XVI. ist schon in Köln stecken geblieben. In Val-Dieu hatte im

18. Jahrhundert ein Abt im Gästehaus Räumlichkeiten für die Majestät ausstatten lassen. Und die Abteikirche ist wie fast jede Basilica Minor für einen Papstbesuch mit Tintinnabulum (tragbares Glöckchen) und Padiglione (Seidenschirm) ausgestattet.

Es hat fast einen nahtlosen personellen Übergang zwischen dem säkularisierten Kloster nach der Französischen Revolution und dem neuen Kloster des 19. Jahrhunderts gegeben.

Anwesend aber ist eine Gruppe deutscher Beamter aus der ganzen Republik, die zu einer Tagung nach Aachen gekommen ist und die kulturelle „dritte Halbzeit“ in Val Dieu verbringt. Irene Kirschfink begrüßt die Gruppe. Die pensionierte Eupener Lehrerin ist neben Bernd Marx und Brigitte Halmes eine der drei deutschsprachigen Führer. Es geht in den Innenhof des Gästehauses. Irene Kirschfink erzählt von der Gründung der Abtei 1216, als die Zisterzienser das Tal der Berwinne trocken gelegt haben und endlich einziehen konnten. Sie zeigt die Abtwappen. Das Gästehaus ist ein Couvenbau. In der Kirche geht es weiter mit der Geschichte. Spannend ist, dass es fast einen nahtlosen personellen Übergang zwischen dem säkularisierten Kloster nach der Französischen Revolution und dem neuen Kloster des 19. Jahrhunderts gegeben hat. Die Mönche hatten dem letzten Abt ihre staatlichen Entschädigungen. Der hat daraufhin die Gebäude gekauft.

Nach einem Umweg über die Familie des Abtes kam das Kloster in den Besitz des ehemaligen Val-Dieu-Mönches Bernhard Klinkenberg, der die Abtei im 19. Jahrhundert neu stiftete. Bis heute ist das Kloster im Besitz der Zisterzienser, die aber selbst schon weg sind und dort eine Laienkommunität wohnen lassen, die gemeinsam mit vielen

Ehrenamtlichen das Gelände pflegt. Val-Dieu ist noch heute ein religiöses Haus mit Besinnungstagen, Gebet und Rückzugsmöglichkeiten. Kapitelsaal und Kapellen am Kreuzgang zeugen vom monastischen Leben. In den Innengarten geht es dieses eine Mal nicht. Zweimal im Jahr werden die Steinböden gebohnt, und der Herr des Bohnerwachses verweigert energisch den Weg. Das ist aber eine absolute Ausnahme. Die Beamten sind von Val-Dieu angetan. „Es ist sehr schön hier, und die Führerin ist kompetent“, sagt Jan Sievers aus Bückeberg.

Val-Dieu ist beliebt. „Wir haben 250.000 Besucher pro Jahr“, erzählt Direktorin Emeline Gilliquet. 150.000 davon nehmen an Führungen teil. Wer französisch spricht, kann in den Ferien spontan um 14 Uhr kommen. Führungen auf Deutsch, Niederländisch und Englisch gibt es auf Anmeldung. Einzelgäste teilt die Abtei einer Führung zu. An diesem Tag ist außerhalb der Führung Flämisch die dominierende Sprache. Eine Rentnergruppe aus der Gegend von Löwen ist gleich mit zwei Bussen angereist. Aber das ist Zufall. Normalerweise seien alle drei Sprachgruppen zu gleichen teilen vertreten, sagt die Direktorin.

Für die Beamten naht jetzt der Höhepunkt, die Besichtigung der Brauerei, die kräftig expandiert. Das fruchtige Val-Dieu-Bier ist zurecht beliebt. In zwei Jahren wollen die Braumeister den Ausstoß des einzigen echten Abteibieres um ein Drittel erhöhen.

Irene Kirschfink macht es geschickt und stellt dieser Gruppe nur Hopfen und Malz als Bierbestandteile vor ohne auf andere Gewürze einzugehen. Doch als die Gruppe die Brauerei verlässt kommt die Frage aller Fragen, die einfach kommen muss, wenn eine Gruppe Deutscher eine Brauerei besichtigt: „Ist das Bier auch nach dem Reinheitsgebot gebraut?“, kommt es aus dem Mund eines der Staatsdiener. Irene

Kirschfink beschränkt sich hier auf ein knappes „nein“. Auf den Gesichtern wird Skepsis sichtbar. Das Dogma des Reinheitsgebotes ist dem Teutonen bekanntlich heiliger als dem gläubigen Katholiken die unbefleckte Empfängnis. Doch dann kommt das Bier. „Ja, geht so“, antwortet der Reinheitsgebotsfan auf die Frage, ob das Val-Dieu Blonde schmecke. Die Frage ist zu früh gestellt, er hat noch nicht getrunken. Er nimmt den ersten Schluck, ruft „lecker!“ und teilt sich sogar ein zu viel ausgegebenes Glas mit einem Kollegen, und die Staatsdiener genießen den gemütlichen Teil der Führung, bis es wieder nach Aachen zu den zu lösenden Fachproblemen geht. Weitere Informationen zu angebotenen Führungen unter 087/69 28 28 oder per [E-Mail an infotourist@val-dieu.net](mailto:infotourist@val-dieu.net).

Euregio

[Start](#) / [Region](#) / [Euregio](#) / Val-Dieu: Zisterzienser, Beamte und Reinheitsgebot